

# ALTERN IST NICHTS FÜR FEIGLINGE

VON KYLE L. WILSON UND ANDREW B. BARBOUR

»In meinem ganzen Leben habe ich das noch nie ...« Die Finger des Arztes zitterten ein wenig, als er die Instrumente ablas. »Ihr Sohn wird sterben.«

Tränen strömten über das Gesicht der Mutter. Sie hielt ihr Neugeborenes fest. »Was soll das heißen, er wird sterben? Wie... wie lange dauert das?«

Der Arzt zögerte. »Vielleicht 100 Jahre. Aus irgendeinem Grund haben die genetischen Implantate nicht gewirkt.« Er rief ein mehr als 1000 Jahre altes Dokument aus der Datenbank der Craig-Venter-Labors auf und fand schließlich die gesuchte Stelle. »Kontinuierlich schrumpfende Telomere. Er wird altern und schließlich Krebs bekommen. Sein Körper wird versagen. Wir haben so etwas seit dem Ende der Sterblichkeitsära nicht mehr gesehen.«

Mit zusammengebissenen Zähnen stieß sie hervor: »Wissen Sie eigentlich, wie viele Jahrhunderte es gedauert hat, die Genehmigung für ein Kind zu bekommen? Und jetzt das... Er ist wie... wie einer unserer Hunde!«

---

Rosalind war dem Sterblichen gefolgt, seit er vor sechs Monaten die Stadtmaschine verlassen hatte. Während Michaels Reise waren die beiden allerdings nicht wirklich allein: Die Welt sah zu, fasziniert von seiner Entscheidung, das sichere Zuhause zu verlassen. Rosalind filmte Michaels Aben-

teuer, denn sie erhoffte sich davon einen Karriereschub auf dem stagnierenden Arbeitsmarkt.

»Michael hat ein einzelnes graues Haar bekommen. Er ist so anders! Die Fans werden durchdrehen, wenn sie das sehen. Unser aktualisierter ›Zeitplan‹, wie er es nennt, zeigt, dass wir wochenlang völlig von der Welt abgeschnitten sein werden. Er möchte irgendeinen Berg im so genannten Himalaja besteigen. Und anschließend geht es nach Europa!«

Ihr Chef fragte verblüfft: »Europa? Ach so, natürlich, er möchte den Jupitermond besuchen...«

»Nein, den Kontinent! Ich verstehe das auch nicht.«

»Was zieht ihn zu diesem schrecklichen Ort? Seit den Überschwemmungen ist es dort menschenleer. Rosy, das ist eine einmalige Story. Können Sie sich in den letzten Menschen versetzen, der jemals sterben wird?«

»Er sagt, er will damit zu seinen Wurzeln zurückkehren, Geschichte erleben. Aber ich glaube, er ist verrückt. Das wird mir zu viel, ich möchte versetzt werden.«

»Ausgeschlossen, Rosy. Niemand sonst würde es wagen, die Stadtmaschine zu verlassen. Wir brauchen Ihre Reportage für unsere Einschaltquote. Bleiben Sie dran, und ich befördere Sie schon in einem Jahrhundert.«

---

Trotz ihres Alters sah die Reporterin mädchenhaft aus, mit rosigen Wangen und blondem Haar – vor allem neben dem grauhaarigen, von der Sonne geerbten Mann. Das attraktive 400 Jahre alte Mädchen und der greise 90-jährige stapften durch den Wüstensand der Alten Welt.

Er grinste wie ein Irrer beim Anblick der Dünen. »Die Arabische Wüste. Hier hat Lawrence gekämpft, vor langer Zeit.«

Ein warmes Lächeln erfüllte ihre Züge mit jugendlichem Glanz; daraus sprach Vertrautheit durch jahrzehntelange Gemeinsamkeit. »Ich hatte keine Ahnung, dass es diesen Ort gibt. Michael, das ist atemberaubend!« Sie schwitzte und war durstig. In einiger Entfernung sah sie eine Schlange fortgleiten. Unmöglich, dachte sie, hier kann doch nichts überleben.

Sie kampierten unter dem Glanz der Milchstraße. Rosalind machte Feuer, wie sie es vor Jahren von Michael gelernt hatte. »Jahrhunderte«, dachte sie, »ohne dass ich je ein Feuer gemacht habe...«

Plötzlich fing Michael an zu husten. Seine einst kräftigen Beine zitterten, während er versuchte, aufrecht zu sitzen. »Rose, ich fühle mich schwach. So schwach wie nie.« Trotz seiner Selbstsicherheit klang er besorgt.

Auch Rosalind machte sich Sorgen. Sie wusste nicht, wie sie mit einem Sterbenden umgehen sollte. Niemand

wusste das mehr. »Michael, warum kehren wir nicht in die Stadt zurück...«

Eine körperlose Stimme unterbrach sie: »Rosy, wo sind Sie? Kein Bericht seit drei Monaten! Wir brauchen eine neue Reportage, wir können nicht weiter nur altes Material zeigen! Uns laufen die Zuschauer davon!«

Sie beherrschte sich aus Rücksicht auf ihren sterbenden Freund. »Das ist jetzt nicht wichtig, Chef. Ich zeichne unsere Beobachtungen auf und werde sie vorlegen, wenn wir zur Stadt zurückkehren.« Brück unterbrach sie die Verbindung.

»Michael, wir müssen zurück. Wir sind jahrzehntelang nur immer weitergegangen. Du bist erschöpft.« Die Notlüge machte sie traurig. Was konnte sie sagen? Nur er wusste, wie es ihm ergehen würde – schließlich hatte er jahrelang verstaubte Bücher über Religion und Tod gelesen.

---

Nach der Rückkehr starb Michael im Krankenhaus, während Rosalind verzweifelt seine Hand hielt. In seiner letzten Stunde war die Welt bei ihm. Sein Tod wurde im ganzen System live übertragen, von der Erde bis zum Jupitermond Ganymed.

Die Zuschauer beobachteten seinen letzten Atemzug. Sie wussten nicht, was sie davon halten sollten, fragten sich, wohin er gehen würde. Verstört und

mit dem schleichenden Gefühl existenzieller Bedrohung wechselten sie den Sender.

---

»Willkommen im Amt für Aufnahmen und Bewerbungen, womit können wir dienen ... Oh! Rosalind! Mir hat Ihre Arbeit über Michael so sehr gefallen.«

Nach ein bisschen freundlichem Geplauder fragte Rose nach den nötigen Formularen. »Ich möchte mich um ein Kind bewerben.«

Mit leichter Hand ließ sie den Schreibstift über die Seiten tanzen. Sie hörte den Sachbearbeiter zustimmend murmeln, während er prüfend in ihrem Antrag blätterte.

»Ein Mädchen also? Großartig, sie wird sicher so abenteuerlustig wie ihre Mutter!«

Er las weiter. »Oh, hm ... Wie ich hier sehe, haben Sie die Verzichtserklärung ausgefüllt, mit der Sie genetische Implantate ablehnen. Komisch, das erlebe ich jetzt schon zum vierten Mal in dieser Woche.«

Sein Stift kitzelte eine Anmerkung. »Nun, der Antrag ist in Ordnung, aber ich bin gesetzlich verpflichtet, Sie vor dieser Entscheidung zu warnen. Sie wissen wohl am allerbesten, welche schwere Behinderung Ihr Kind erwartet.«

Rosalind dachte mit warmen Gefühlen an die letzten Tage mit Michael und nickte zustimmend. 🚀

## DIE AUTOREN

**Kyle L. Wilson** studiert Ökologie und Evolutionsbiologie an der University of Calgary (Kanada). **Andrew B. Barbour** promovierte in Fischereiwissenschaft an der University of Florida in Gainesville und arbeitet jetzt als wissenschaftlicher Mitarbeiter für Geburtshilfe an der Medical University of South Carolina in Charleston.

Wohin mögen die Entwicklungen unserer Zeit dereinst führen? Sciencefiction-Autoren spekulieren über mögliche Antworten. Ihre Geschichten aus der »Nature«-Reihe »Futures« erscheinen hier erstmals in deutscher Sprache.

© Nature Publishing Group

[www.nature.com](http://www.nature.com)

Nature 512, S. 226, 14. August 2014